©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Scopula corrivallaria limburgensis Prout.

(Mit einer Kartenskizze.)

Von B. J. Lempke, Amsterdam.

Prout hat im vierten Supplementbande von Seitz' Großschmetterlinge (S. 43, 1935) eine angebliche neue Rasse von *Scopula corrivallaria* Kretschmar aus dem Norden der holländischen Provinz Limburg folgendermaßen definiert:

„Bentinck hat die Limburg-Rasse genau beschrieben: Bräunlich beinweiß, fein schwarz bestäubt; die Linien lehmbraun. Vorderflügel-Unterseite stark dunkel bestäubt. Die Flügelfärbung der norddeutschen Stücke ist viel brauner oder gar gelbbraun, nicht beinfarben; die Linien sind dunkler, Vorderflügel-Unterseite minder stark bestäubt. Diese Limburger Form mag *limburgensis* form. nov. heißen. Es wäre noch hinzuzufügen, daß ein Stück von Hengelo (Oberursel [1]) völlig mit der namenstypischen norddeutschen Rasse übereinstimmt."

Prout greift hierbei zurück auf einen Artikel von Bentinck in Entom. Berichten, vol. 6, p. 247, 1924, dessen Titel in Übersetzung lautet: „Varietäten oder lokale Rassen von Acidalia corrivallaria Kretschmar." Prout gibt das Wesentliche aus Bentincks Beschreibung vorzüglich wieder. Zweifellos gehört er zu den wenigen Ausländern, die unsere holländische Sprache gut beherrschen. Der Teil des Artikels, auf den er sich bezieht, findet sich in extenso (in deutscher Übersetzung) auch bei Dahm und Jung (Iris, vol. 56, p. 134, 1942).

Die Meinung, daß in Holland eine *corrivallaria*-Rasse fliege, welche von der namenstypischen deutschen scharf zu trennen sei, ist schon alt. Sie wurde zuerst von Snellen im Jahre 1882 ausgesprochen, als er die Art im 2. Teile seiner „Vlinders van Nederland" (= Falter von Holland), S. 1170, als neu für die holländische Fauna aufnahm. Er drückte sich aber sehr vorsichtig aus: „Meine inländischen Exemplare sind viel stärker schwarz bestäubt und ihre Zeichnung ist dunkler als bei einigen Exemplaren, die ich Prof. Zeller verdanke und die bei Meseritz gefangen sind" (l. c., S. 1171). Bentinck ist viel positiver in seinen Angaben: „Bemerkenswert ist, daß die Exemplare aus Limburg sich beträchtlich in der Farbe von den norddeutschen Exemplaren unterscheiden", und weiter spricht er auch über „unsere limburgische lokale Rasse" und „die norddeutsche lokale Rasse". So ist zu erklären, daß Prout 1913 (Seitz, IV, S. 71) nur Snellens Worte kurz zitierte, aber 1935 die „Rasse" benannte. Bei genauem Studium der holländischen und deutschen Exemplare zeigte es sich aber, daß Bentinck Unrecht hatte. Es gibt keine scharf zu trennende holländische *corrivallaria*-Rasse und der Name *limburgensis* kann nicht einmal für eine individuelle Form der Art verwendet werden.

---

[1]) Schreibfehler für den Provinznamen Overysel.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Anläßlich des Auffindens der Art in der Rheinprovinz, ganz nahe der holländischen Grenze, bat mich Dr. M. Cretschmar um Auskunft über die holländische Form. Was ich mitteilen konnte, haben Dahm und Jung in ihrem 2. Nachtrag der „Großschmetterlinge des linken Niederrheins" (Iris, l. c., S. 133 bis 135, 1942) wiederholt. Leider war es mir damals durch die Kriegsumstände nicht möglich, eine endgültige Lösung des Problems zu geben. Die Tatsache, daß Prof. Hering keine Rassenunterschiede zwischen Exemplaren aus der Rheinprovinz (Gangelter Bruch und Elmpt, beide ganz nahe der holländischen Grenze) und solchen von Berlin, Mecklenburg und Polen feststellen konnte, machte die Möglichkeit einer besonderen Rasse im Norden der Provinz Limburg, nur etwa 60 km weiter und in einem ökologisch ganz gleichem Gebiet, aber äußerst unwahrscheinlich. Besonders, wenn man bedenkt, daß sich früher fast der ganzen holländisch-deutschen Grenze entlang, von Gangelt über Elmpt bis in den Norden der Provinz, ein Sumpfgebiet ausdehnte, so daß das Fluggebiet von *corrivallaria* in dieser Gegend früher ein Ganzes bildete. Es wird auch jetzt sicher noch möglich sein, in diesem Gebiet neue Fundorte der Art zu entdecken.

Nachdem Graf Bentinck seine Sammlung in dem Museum zu Leiden untergebracht hatte, war es mir dank des freundlichen Entgegenkommens des Besitzers möglich, seine Exemplare sorgfältig zu studieren und sie mit den anderen Exemplaren des Museums (darunter sämtlichen aus der Sammlung Snellen) zu vergleichen. Weil ich auch über das Material des Zoologischen Museums in Amsterdam verfügen konnte, habe ich den weitaus größten Teil der holländischen *corrivallaria* und fast sämtliche in Holland vorhandenen deutschen Exemplare (1 — wie schon Dahm und Jung vermuteten — in Slg. Bentinck, 5 in Slg. Mus. Leiden, 2 in Slg. Zool. Mus. Amsterdam, die etikettierten von Meseritz und Stettin) einer genauen Prüfung unterwerfen können. Dabei zeigte sich:

1. Alle acht Exemplare deutscher Provenienz gehören zu einer schwach gezeichneten Form, Grundfarbe gelblich-weiß, Querlinien nicht besonders hervortretend, Unterseite nicht stark dunkel bestäubt. Sie gleichen stark der rahmweißen Form von *Scopula immutata* L.

2. Unter dem holländischen Material befinden sich ebensolche helle Exemplare, welche von den deutschen nicht zu trennen sind (Slg. Amsterdam).

3. Die Mehrzahl der holländischen Exemplare ist dunkler. Die Grundfarbe ist dann sehr wenig brauner, also dunkler als bei der hellen Form. Der dunklere Eindruck wird aber besonders dadurch hervorgerufen, daß die Querlinien viel stärker sind und sich viel schärfer gegen die Grundfarbe abheben. Sehr deutlich aber ist der Unterschied auf der Unterseite, wo die Vorderflügel viel stärker dunkel bestäubt sind, während die Querlinien wieder dunkler als die Bestäubung und dadurch noch schärfer als auf

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

der Oberseite sind. Die Abbildung von *corrivallaria* in Seitz, IV, Tafel 4 k, Nr. 6, stimmt fast ganz mit dieser dunklen Form überein.

4. Ein Exemplar aus Polen (ohne genauere Fundortangabe) im Zool. Mus. Amsterdam hält die Mitte zwischen beiden Formen. In derselben Sammlung finden sich aber auch völlig gleiche holländische Exemplare.

5. In Slg. Bentinck stecken acht holländische Exemplare, alle von Plasmolen, dem limburgischen Fundort. Sie sind alle dunkel. Sie stammen aber alle aus derselben ab ovo-Zucht von Brants (dem ausgezeichneten Zeichner vieler Tafeln der letzten Teile von Sepp). In Amsterdam befinden sich ebenfalls einige Exemplare derselben Zucht (1922 geschlüpft), auch diese sind dunkel. Das beweist aber nicht, daß die dunkle Form eine ständige Rasse ist (denn das ist sie nicht), sondern daß sie sehr wahrscheinlich eine erblich bedingte Form darstellt.

6. Was Bentinck über die „norddeutsche Form", also die helle, schreibt (Grundfarbe viel brauner, Querlinien dunkler), stimmt gar nicht, nur seine Bemerkung: „Die Unterseite der Vorderflügel ist weniger stark bestäubt", ist richtig.

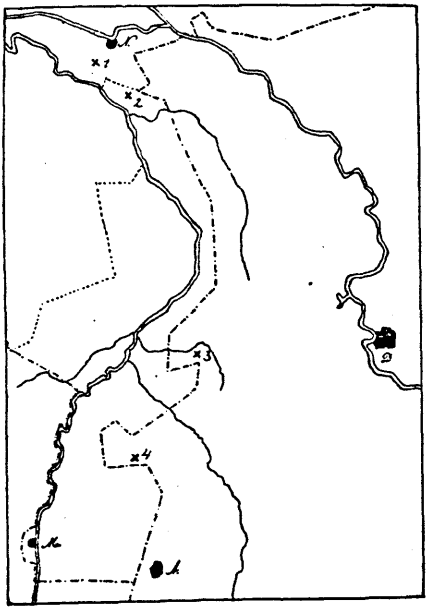
7. Das Exemplar von Hengelo (Prov. Overysel), das mit der „norddeutschen" Form ganz übereinstimmen würde, ist keine *corrivallaria*, sondern eine unzweifelhafte *Sc. immutata* L. Das Tier wurde auf einem Heidefeld gefangen, was nicht mit dem Biotop von *corrivallaria* stimmt. Die Zugehörigkeit zur anderen Art ist so sicher, daß ich das Exemplar nicht zu einer Genitaluntersuchung verwendet habe.

Aus obigen Zeilen geht hervor, daß eine konstante limburgische Rasse nicht existiert. Wohl aber gibt es zwei deutlich verschiedene Formen von *corrivallaria*, eine helle und eine dunkle, die durch Zwischenformen miteinander verbunden sind und beide in derselben Lokalität auftreten können. Ist es nun nicht möglich, Prouts Namen *limburgensis*, so unangebracht es für eine nichtgeographische Form auch sei, auf die dunklen Tiere anzuwenden? Nein, denn die dunkle Form ist eben die typische, von C. Kretschmar in der Berliner Ent. Z., 1862, S. 136, beschrieben und auf Tafel I, Fig. 6 a (♂), 6 b (♀) abgebildet. Seine Beschreibung („fasciis obscurioribus communibus quatuor, . . . subtus infuscatis, fasciis magis determinatis", und: „Die Unterseite ist sehr charakteristisch, die Grundfarbe ist graulich weiß, und die Zeichnung tritt scharf hervor. Die Oberflügel von der Basis bis zur ersten Mittellinie sind schwärzlich"), besonders aber seine Abbildungen der Unterseite, lassen darüber keinen Zweifel. Kretschmar gibt keinen Fundort für seine neue Art an. Er schreibt nur: „Man findet diesen Spanner auf feuchten Moorwiesen, wo er immer gern flach auf Blättern von Sumpfpflanzen sitzt." Seine Typen stammen aber wahrscheinlich aus der Umgebung von Berlin. *Limburgensis* ist also ein glattes Synonym zu *corrivallaria*.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Es ist aber wohl angebracht, die helle Form von *corrivallaria*, die in der holländischen Literatur immer umherspukt als die „typische norddeutsche Form", abzutrennen. Ich führe sie deshalb als *f. pseudo-immutata* nov., wegen ihrer großen Ähnlichkeit mit *Sc. immutata* L., in die Literatur ein. Diagnose: Grundfarbe gelblichweiß bis bräunlichweiß, Querlinien nicht scharf hervortretend, Unterseite der Vorderflügel schwach dunkel bestäubt. Type von Mook (= Plasmolen) in Limburg, Slg. Zool. Mus. Amsterdam.

Was die Verbreitung der Art in Holland betrifft, so ist sie äußerst lokal und gilt als selten. Nur einige ab ovo-Zuchten von A. Brants haben den größten Teil der in den Sammlungen befindlichen Exemplare geliefert. Zweifellos wird Lichtfang an den geeigneten Stellen aber zeigen, daß die Art weniger selten ist. Bis jetzt ist sie nur bekannt von einem Sumpf bei der Ortschaft Plasmolen, südlich vom Dorfe Mook, im äußersten Norden der Provinz Limburg, und von sumpfigen Stellen bei Hatert, südlich von der Stadt Nymegen in der Provinz Gelderland. Die Hatertschen Sümpfe sind nur eine Verlängerung der limburgischen. Ich füge eine Karte der holländischen und benachbarten deutschen Fundorte hinzu, weil diese einen Teil der Westgrenze des Verbreitungsgebietes der Art bilden. Zur Orientierung sind die Städte Nymegen, Düsseldorf. Aachen und Maastricht mit eingezeichnet



Fundorte von *Scopula corrivallaria* Kretschmar in Holland und der Rheinprovinz: 1. Hatert, — 2. Plasmolen, — 3. Elmpt, — 4. Gangelt.

Anschrift des Verfassers: Amsterdam Z., Oude Yselstraat 12/III.

Uffeln: „Die sog. Kleinschmetterlinge (Microlepidopteren) Westfalens."

Zusammengestellt von Albert Grabe, Dortmund.

* *Hypatima binotella* Thnbg. 10 Falter am 3. 7. 37 am Licht in der Senne bei Oerlinghausen (Grb.).

Depressaria costosa Hw. Je ein weiterer Falter am 1. 9. 35 bei Kruckel und am 31. 7. 37 bei Olfen. Die Raupen öfter im Juni bei Ergste (Grb.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Lempke Barend Jan

Artikel/Article: Scopula corrivallaria limburgensis Prout. 213-216